



Gerhard Seirer (am Podium) ist der so genannte Philistersenior der „Görz zu Lienz“. Er vertritt die erwachsenen Mitglieder der Verbindung. Foto: Brunner

# Schulstunde sorgt für Wirbel

Von Catharina Oblasser

**Lienz** – Die Studentenverbindung „Görz zu Lienz“ führt meist ein recht unauffälliges Vereinsleben. Seit Kurzem ist das anders: Nach einer verpflichtenden Informationsveranstaltung am Gymnasium Lienz herrscht Aufregung. Besonders heiß verlief die Debatte auf der Facebook-Seite der Verbindung. „SchülerInnen per Schulveranstaltung dazu zu nötigen, sich eure Saufgeschichten anzuhören. Peinlich!“, postete Raphael Krabichler, seines Zeichens ÖGB-Jugendfunktionär.

„Davon kann keine Rede sein“, ärgert sich Gerhard Seirer, Vertreter der älteren Generation der Görz zu Lienz. Während des Vortrags, der in der fünften Unterrichtsstunde stattfand, kam ein Sommerfest im Vereinslokal der Verbindung zur Sprache. Damals hatte sich eine Nachbarin gestört gefühlt. Das sei bereinigt worden, danach habe es keine Beschwerden mehr gegeben. „Die Verbindung ist politisch nicht tätig und hat mit rechtsextremen schlagenden Burschenschaften rein gar nichts zu tun“, sagt

Seirer. „Gerade darauf wollten wir mit unserer Veranstaltung hinweisen.“ Die Görz zu Lienz sei eine christliche Verbindung, die von ihren Mitgliedern etwa verlange, die Matura zu absolvieren. Auch Gym-Direktorin Ursula Strobl verteidigt den Vortrag. „Wir haben im Rahmen des Fachs ‚politische Bildung‘ über die Studentenverbindung informiert. Der Landesschulrat hat das gutgeheißen.“

Weniger gut findet das Li-ora Brunner, stellvertretende Schulsprecherin und ÖGB-Funktionärin. Eltern und Schüler hätten darüber informiert werden müssen, dass eine solche Veranstaltung stattfindet, meint sie. „Das Ganze war ja nicht freiwillig. Es geht für mich in Richtung Beeinflussung, vor allem von jüngeren Schülern.“ Die Tiroler Jungsozialisten orten in einer Aussendung „Werbung für Organisationen mit ÖVP-Nähe“ durch den Vortrag. Und die Lienzer Bürgermeisterin Elisabeth Blanik meint: „CV-Vorfeldorganisationen haben in Schulen nichts verloren.“ Wie die Veranstaltung genehmigt werden konnte, sei rechtlich zu hinterfragen.